



Ein Label für Leuchttürme des Gesundheitsmanagements

Unternehmen, die viel für die Gesundheit ihrer Mitarbeitenden tun, können das Label «**Friendly Work Space**» erwerben. Eric Bürki, Leiter **Betriebliches Gesundheitsmanagement** bei **Gesundheitsförderung Schweiz** erklärt, was es braucht, um die Auszeichnung zu erhalten und warum sich der Aufwand lohnt.

Interview: Andreas Minder

Warum hat Gesundheitsförderung Schweiz das Label «Friendly Work Space» geschaffen?

Eric Bürki: Das Label ist 2009 entstanden. Damals wurden Fehlzeiten am Arbeitsplatz in der Schweiz zum Thema, die Fallzahlen nahmen zu. Mit dem Label sollten Betriebe ausgezeichnet werden, die viel unternehmen, damit die Mitarbeitenden gesund bleiben. Gleichzeitig sollten sie Leuchttürme werden, an denen sich andere orientieren können.

Welche Bedingungen muss ein Betrieb erfüllen, um das Label zu erhalten?

Zu einem guten Gesundheitsmanagement gehört, dass sich die Massnahmen an Bedürfnissen orientieren und nicht ergriffen werden, weil gerade jemand eine Idee hat. Ein Beispiel: Ich habe einmal eine grosse Dachdeckerfirma betreut. Im Hauptsitz hatten sie ein Fitnessstudio, auf das sie sehr stolz waren. Aber die Mitarbeitenden machten nicht Gebrauch davon. Für einen Aussenstehenden war klar, dass das Angebot für Dachdecker, die den ganzen Tag körperlich arbeiten, nicht interessant war. Man muss die Mitarbeitenden fragen, was ihre Probleme sind und weshalb sie manchmal nicht zur Arbeit erscheinen. Wichtig ist auch, dass Massnahmen regelmässig durchgeführt werden. Einmal im Jahr einen Gesundheitstag zu organisieren, führt zu einer gewissen Sensibilisierung, aber nachhaltig ist das nicht. Weiter muss jemand die Fäden in der Hand halten. Die Massnahmen sollten koordiniert und aufeinander abgestimmt sein.

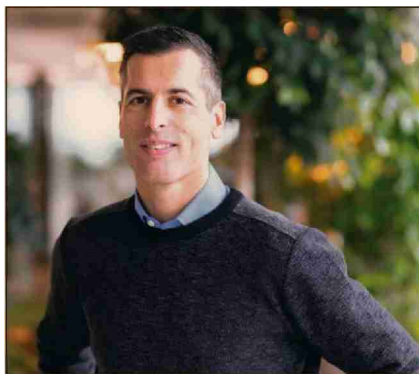
Welche Rolle spielt die Chefetage?

Die Führungskultur ist sehr wichtig. Wer nur das Minimum an Gesundheitsmanagement machen will, sollte vor allem in gute Führung investieren.

Geschulte Führungspersonen sind auf Gesundheitsfragen sensibilisiert und wissen, was sie selbst für einen Einfluss auf das Wohlbefinden der Mitarbeitenden haben.

Müssen die Label-Kandidaten auch nachweisen, was die Massnahmen für eine Wirkung haben?

Ja, die Betriebe müssen aufzeigen, wie viel sie an Geld, Personal und Zeit investiert haben. Und was dabei herauskommt: Dass die Mitarbeitenden wirklich weniger lange krank sind, dass sie weniger gestresst sind, dass sie zufriedener sind und und und.



Eric Bürki: «Einmal im Jahr einen Gesundheitstag zu organisieren, führt zu einer gewissen Sensibilisierung, aber nachhaltig ist das nicht.»

Foto: **Gesundheitsförderung Schweiz**/

Werner Tschan

Eine der Anforderungen des Labels ist, dass die Betriebe den Umgang mit Absenzen klar geregelt haben. Warum ist das so wichtig?

Über 5 Prozent der Arbeitszeit gehen durch Absentismus verloren. Dazu kommt, dass die



Wahrscheinlichkeit, dass jemand, der länger ausfällt, an den Arbeitsplatz zurückkehrt, mit jedem Tag sinkt. Ab sechs Monaten haben wir schon fast einen Totalverlust. Die Unternehmen sind deshalb gefordert, mit den Kranken in Kontakt zu bleiben. Rund zweieinhalbmal so viel Kosten wie der Absentismus verursacht übrigens der Präsentismus, also Leute, die krank arbeiten. Für die Betriebe ist das nicht ohne weiteres erkennbar. Aber Präsentismus wirkt sich auf die Leistung und die Produktivität aus.

Von den Label-Betrieben wird verlangt, dass das Gesundheitsmanagement strategisch verankert ist. Warum?

In den meisten Betrieben machen die Personalkosten 75 Prozent der Kosten aus. Schon allein deshalb sollte die Führung das Thema Gesundheit immer auf dem Radar haben. Wenn der Fachkräftemangel hoch ist, gilt das erst recht. Corona hat dazu beigetragen, dass die Aufmerksamkeit des Managements für das Thema Gesundheit extrem gestiegen ist. Vorher war es vielerorts eine lästige Pendeuz weit unten auf der Prioritätenliste.

Wie zeigte sich das konkret?

In Betrieben, in denen es schon ein Gesundheitsmanagement gab, haben die Verantwortlichen eine wahnsinnige Wertschätzung erlebt in dieser Zeit. Ich kenne Fälle, in denen sie vorher nie in der Konzernleitung waren und dann plötzlich fünfzig Mal pro Jahr eingeladen wurden. Und weil die Label-Betriebe nachweislich viel besser durch die Pandemie kamen, werden jetzt auch anderswo mehr Gelder gesprochen für diesen Bereich.

Eine weitere Anforderung des Labels ist eine «gesundheitsförderliche Aufgabengestaltung». Was heisst das?

Grundsätzlich geht es um einen guten Fit zwischen den Fähigkeiten einer Person und den Anforderungen, die ihr Job stellt. Um das zu erreichen, muss schon die Stellenausschreibung

möglichst realistisch sein. Es muss zum Beispiel offengelegt werden, wenn eine Aufgabe mit hoher Reisetätigkeit, Arbeiten zu Randzeiten und ähnlichen Belastungen verbunden ist. Sobald eine Person angestellt ist, geht es darum, regelmässig zu schauen, wie gut es noch passt. Ist jemand überfordert, unterfordert? Je nach dem müsste die Aufgabe angepasst oder die Person entwickelt werden.

Gehört das Thema Gestaltungsspielraum auch zu diesem Punkt?

Ja, ganzheitliche Aufgaben sind gesundheitsförderlicher, als wenn sich jemand bloss um kleine Puzzesteine kümmern kann. Allerdings ist diesbezüglich nicht in allen Unternehmen gleich viel möglich. In einem Logistikzentrum geht es eher um ergonomische Fragen: Ist das Fließband auf der richtigen Höhe? Läuft es mit einer vernünftigen Geschwindigkeit? Können die Leute auf die Toilette gehen?

Teil 2 des Interviews erscheint in einer Woche an dieser Stelle.

Gesundheitsförderung Schweiz

Die Stiftung **Gesundheitsförderung Schweiz** hat den gesetzlichen Auftrag, die Gesundheit der Schweizer Bevölkerung zu verbessern. Finanziert wird sie durch die Krankenversicherten, die mit ihren Prämien jährlich einen Betrag von 4.80 Franken an die Stiftung leisten. Einer der Tätigkeitsbereiche der Stiftung ist das betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM), mit dem die Gesundheit am Arbeitsplatz gefördert wird. Zu diesem Bereich gehört das Label «**Friendly Work Space**», mit dem Unternehmen ausgezeichnet werden, die sich für gute Arbeitsbedingungen und gesunde Mitarbeitende engagieren.
gesundheitsfoerderung.ch,
friendlyworkspace.ch